

Erstellung des diagnostischen Gutachtens in der Fachrichtung Geistige Entwicklung

Master Lehramt Sopäd SPO 2015 und ALSO

Corona-Hinweise:

In Zeiten von Corona müssen wir in enger Abstimmung bleiben!

Es kann z.B. sein, dass Sie nicht (durchgängig) in die Schulen gehen können oder Sie selber aufgrund eines Risikos keinen Kontakt zu Schüler:innen aufnehmen können. In beiden Fällen melden Sie sich bitte. Dann werden Sie ggf. ein Gutachten über ein fiktives Kind schreiben.

Sie müssen sich zur Modulprüfung „Gutachten“ in LSF anmelden, informieren Sie sich auf den Seiten des Prüfungsamtes zu den Fristen. Die Abgabe ist spätestens am Samstag der ersten Prüfungswoche nach jedem Semester.

Zum Umgang mit diesem Leitfaden:

Die folgenden Anmerkungen sollen Ihnen als Orientierungshilfe bei der Erstellung Ihres sonderpädagogischen Gutachtens im Fach Geistige Entwicklung dienen. Sie schließen sowohl formale Gesichtspunkte als auch planerische und inhaltliche Aspekte ein. Die letztendliche Ausführung hängt natürlich von der jeweiligen Fragestellung und Ihren eigenen Ideen und Aktivitäten ab.

Allgemeine Hinweise

- Bevor Sie mit dem Gutachten beginnen, sollten Sie das Seminar Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung belegt haben.
- Sie sollten sich an der folgenden Literatur orientieren:
 - Stahl, B. & Irblich, D. (Hrsg.) (2005): Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hogrefe, Göttingen
 - Je nach Thema: Kapitel aus Irblich, D. & Renner, G. (2009): Diagnostik in der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe
 - Reichenbach Christina & Thiemann Helge (2013): Lehrbuch diagnostischer Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik, verlag modernes lernen.
 - Fachliteratur zu Ihrem Themengebiet (z.B. Mathe, Lesen, Verhalten etc.)
- Es wird dringend empfohlen am Begleitseminar zur Gutachtenerstellung teilzunehmen! Dieses wird jedes Semester angeboten.

ZUR ABGABE: Bitte bedenken Sie, dass ich eigentlich eine vorlesungsfreie Zeit brauche, um das Gutachten zu bewerten. Kalkulieren Sie daher bei der Abgabe ein, wann Sie die Note brauchen!

Formale Aspekte

- Im Master Lehramt Sopäd ist das Gutachten eine **Modulprüfung** und schließt das Mastermodul ab. Sie sollten daher unbedingt vorher das Seminar Diagnostik im Förder-

schwerpunkt geistige Entwicklung besucht haben. Planen Sie das Gutachten bitte nicht für Ihr allerletztes Semester, da erfahrungsgemäß manchmal Verzögerungen auftreten, weil das Kind erkrankt, Tests nicht zur gewünschten Zeit vorhanden sind, etc. **Optimal ist aus meiner Sicht das zweite oder dritte Master-Semester.**

- Die Studienordnung legt es in Ihre eigene Verantwortung, ein Kind zu finden und rechtzeitig mit der Untersuchung zu beginnen.
- Das Kind oder der:die Jugendliche soll eine **geistige Behinderung** haben (wobei das im Einzelfall allerdings schwieriger zu belegen ist, als beispielsweise eine Sehschädigung). Am einfachsten ist es, wenn der:die Schüler:in auf eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung geht. Das Alter, das Geschlecht oder die ethnische Zugehörigkeit sind nicht vorgegeben.
- In den meisten Fällen ist die Schule in die Gutachtenerstellung involviert. Deshalb sollten Sie **frühzeitig die Schulleitung informieren** (Vordruck im Gutachtenbegleitseminar). Bitte suchen Sie den:die Schüler:in möglichst nicht in Heidelberg (außer, wenn Sie dort Ihr ISP gemacht haben), da die Schulen überlastet sind.
- **Bitte suchen Sie den:die Schüler:in bereits vor Beginn des Semesters, in dem Sie es erstellen wollen und klären Sie auch das Thema schon grob ab. Die Konkretisierung der Fragestellung findet dann im Begleitseminar statt.**
- Der Kontakt zu den Eltern findet in der Regel über die:den Klassenlehrer:in statt. Sie brauchen unbedingt eine schriftliche **Einverständniserklärung der Eltern**. Den Vordruck erhalten Sie bei mir bzw. im Gutachtenseminar. Diese wird NICHT eingebunden in das Gutachten.
- Achten Sie unbedingt auf **Datenschutz!** Ändern Sie im Gutachten die Namen ab und benennen Sie dort auch nicht die Schule bzw. den Ort, da man durch diese Angaben sonst zurückverfolgen kann, um welches Kind es sich handelt. Denken Sie hier auch an die Auswertungsbögen im Anhang, schwärzen Sie dort ggf. die Namen.
- Das Geburtsdatum muss jedoch korrekt angegeben werden. Geben Sie auch frühzeitig im Gutachten das **Alter** des Kindes zu Beginn der Untersuchung, den **Untersuchungszeitraum** und Termine an.
- Erwähnen Sie vorab, dass Sie das Gutachten im Rahmen Ihres Studiums der Sonderpädagogik anfertigen. Dieser Punkt ist wichtig, um zu gewährleisten, dass das Gutachten nicht für Entscheidungen das Kind betreffend herangezogen werden kann. Zu diesem Zweck drucken Sie bitte die letzte Seite dieses Leitfadens aus und **binden sie mit in das Gutachten ein** (zwischen Deckblatt und Gliederung).
- Den **vollständigen Namen des Kindes und den Namen der Schule** (mit Namen der Klassenlehrkraft) geben Sie dennoch, allerdings **separat** zu Ihrem Gutachten, für eventuelle Rückfragen bei mir ab. Die Angaben werden getrennt vom Gutachten aufbewahrt und vertraulich behandelt.
- Das ausgewählte Kind sollte – aus verschiedenen Gründen – **kein Familienmitglied** von Ihnen sein.
- Das Gutachten ist in der Regel in deutscher Sprache abzufassen und maschinengeschrieben und gebunden in einfacher Ausfertigung vorzulegen, **einschließlich einer Fassung auf einem elektronischen Speichermedium im PDF-Format** (der Anhang muss nicht eingescannt werden!). **Bitte mailen Sie mir das Gutachten zeitgleich zu.**

- Wir empfehlen eine zeitliche Nähe zum Diagnostik-Seminar. Formulieren Sie das Gutachten zeitnah nach der Untersuchung aus – Jahre später wird das sicher nicht einfacher!

Allgemeine Hinweise zur Gutachtenerstellung:

- Das Gutachten ist die Modulprüfung in Diagnostik. Es sollte **also das Ende Ihrer Ausbildung in Diagnostik darstellen und nicht etwa den Beginn!** Deshalb müssen Sie unbedingt vorher Kompetenzen in Diagnostik erwerben.

- Sie sollen im Gutachten zeigen, dass Sie in der Lage sind, eine Fragestellung zu formulieren, diese zu operationalisieren, die geeigneten Verfahren auszuwählen, diese durchzuführen und auszuwerten, die Ergebnisse korrekt darzustellen und Ergebnisse aus unterschiedlichen Quellen zu integrieren, diese zu interpretieren und daraus Fördervorschläge abzuleiten.

- Im Gutachtenbegleitenden Seminar erhalten Sie die Möglichkeiten, den Stand Ihres Gutachtens mit der Dozentin und den Kommiliton:innen zu besprechen. Es ist ein „Supervisionsseminar“.

Inhaltliche Aspekte und Vorgehen

- Inhaltlich schreibt die Prüfungsordnung keine Themen oder **Fragestellungen** vor. Ausgangspunkt für Ihr Gutachten wird eine bestimmte (meist noch relativ grob gehaltene) Fragestellung/bzw. ein Problem zu einem bestimmten Kind sein, die sich/bzw. das sich für Sie, für die Lehrkräfte oder auch die Eltern als bedeutsam herausgestellt hat. Z.B. äußert sich die Lehrkraft, dass das Kind im Lesen weit hinter seiner Klasse zurück ist, der Bereich Lesen/Schreiben könnte also interessant sein.
- Der daraufhin beginnende **diagnostische Prozess** dient zunächst dazu, diese Problematik zu konkretisieren und eine konkrete Fragestellung zu finden. Versuchen Sie eine möglichst konkrete, begründete und überprüfbare Fragestellung zu formulieren und diese bereits relativ weit vorne im Gutachten zu klären. (also z.B. **nicht**: „warum ist Klara so autistisch?“ oder „wie kann Karl in seiner Entwicklung gefördert werden?“ sondern eher: „Über welche Kompetenzen zum Lesen verfügt Klaus und wie kann er im Leseprozess gefördert werden?“)
- Überlegen Sie dann eine Untersuchungsstrategie und begründen Sie Ihr Vorgehen. Bitte fertigen Sie ein „**diagnostisches Raster**“ an. In diesem definieren Sie **theoriegeleitet** alle Gebiete, zu denen Sie im Laufe des Gutachtens etwas erfahren müssen und überlegen, aus welcher Quelle sie Ihre Informationen dazu beziehen können (= Operationalisierung der Fragestellung). Das macht es für Sie leichter Ihre Vorgehensweise zu reflektieren und mögliche Lücken zu entdecken. In dieses Raster können Sie dann auch aufnehmen, wann sie die Untersuchung durchführen und unter welchem Unterkapitel dieser Aspekt in Ihrem Gutachten untersucht wird. Das Raster kann im Anhang sein (mit Verweis vorne).
- In der **Anamnese** wird zunächst die auf die Fragestellung bezogene Entwicklung des Kindes dargestellt. Dies erfolgt durch Aktenstudium, Befragungen der Lehrkräfte und Eltern und Beobachtungen.
- Dabei ist nicht nur das Kind mit seinen Schwierigkeiten wie auch mit seinen Fähigkeiten (!) zu sehen, sondern es ist auch das gesamte **Umfeld** (z.B. familiäres Umfeld, schulische Situation, Unterrichtsaspekte) einzubeziehen (mögliche Ressourcen!).

- Achten Sie dann bei der [Auswahl der eingesetzten Verfahren](#) darauf, dass sie zur Fragestellung passen. Bei einigen Fragestellungen spielt z.B. der kognitive Leistungsstand nicht unbedingt eine Rolle. Sie müssen also in unserer Fachrichtung nicht mit jedem Kind automatisch einen Intelligenztest machen. Standardisierte Verfahren sind - wo immer möglich – nicht-standardisierten Verfahren vorzuziehen.
- Viele der Kinder werden bestimmte Testverfahren nicht in der vorgesehenen Zeit oder Form mitmachen können. Die Ergebnisse können Sie dennoch heranziehen, um bestimmte Stärken und Schwächen des Kindes zu erkennen. Sie müssen die vorgenommenen [Abweichungen](#) aber erwähnen und die Ergebnisse reflektieren.
- Führen Sie die Beobachtungen und Tests unbedingt [selbst](#) durch. Bereits in der Schule vorhandene Ergebnisse können Sie allerdings in Ihre Erkenntnisse mit einbeziehen. Achten Sie aber darauf, dass diese Daten nicht zu lange zurückliegen und gehen Sie reflektiert mit den Daten um (Kinder entwickeln sich schließlich).
- Machen Sie sich unbedingt vorher sehr genau mit den gewählten Verfahren vertraut. [Üben](#) Sie z.B. mit jemand Drittem die Testdurchführung, Reihenfolge und auch die Auswertung. Filmen Sie möglichst die Durchführung.
- Beachten Sie, dass Sie häufig den Test nicht in der vorgesehenen Form durchführen können oder das Kind zu alt für die Normierung ist. Reflektieren Sie dieses und gehen Sie auf das [Entwicklungsalter](#)/ den Entwicklungsstand ein und führen ggf. die Alternative Auswertung nach Valentiner und Kane (2011) durch.
- Wenn Sie zur Beantwortung Ihrer Fragestellung aus Mangel an passenden standardisierten Verfahren auf informelle Verfahren und Beobachtungen zurückgreifen müssen, wenden Sie zur Erfassung des allgemeinen Entwicklungsstands des Kindes zumindest [ein standardisiertes Verfahren](#) (z.B. HKI, PERM, PAC) an.
- Bemühen Sie sich besonders bei informellen Verfahren, z.B. bei Beobachtungen, um größtmögliche [Objektivität](#). Entwickeln und verwenden Sie hierzu z.B. Beobachtungsbögen und –Leitfäden oder dokumentieren Sie Szenen mit Video und werten diese (z.B. zusätzlich durch eine:n Kommilitonin:en) sorgfältig anhand von Kategorien aus.
- Stellen Sie die [Ergebnisse](#) zunächst dar, überlegen Sie dann, was das in Bezug auf die Fragestellung bedeutet. Gehen Sie ggf. auf [Widersprüche](#) Ihrer erhobenen Daten ein.
- Integrieren Sie die Daten anschließend im Interpretationsteil zu einem [Gesamtbild](#) und [beantworten Sie die Fragestellung](#).
- Ein wichtiger Teilbereich ist dann die aus den Erkenntnissen gewonnene Ableitung von [konkreten Förderzielen und –schritten zu den verschiedenen Bereichen](#): Wie würden Sie aufgrund Ihrer Ergebnisse nun die Förderung (bezogen auf die Fragestellung!) angehen?
- Hier können und sollen Sie [kreativ](#) werden und zeigen, welche Material- und Vorgehensvorschläge Sie für dieses Kind haben (allerdings bitte keinen 10-Jahre-Förderplan aufstellen, sondern erreichbare Ziele bearbeiten).
- [Erproben Sie daraus einen konkreten Vorschlag](#) und reflektieren diese Einheit.
- [Reflektieren](#) Sie Ihr gesamtes Vorgehen abschließend.

Form des Gutachtens

Verfassen Sie Ihr Gutachten in einer klaren, verständlichen und [professionellen Sprache](#), ohne Wertungen vorzunehmen. Das Gutachten ist eine Prüfungsleistung, in der Sie zeigen

sollen, dass Sie eine Fragestellung kompetent unter Verwendung der geeigneten Methoden bearbeiten können. Im Gutachten sollte also erkennbar werden, wie es zu der Fragestellung kam, wie sie bearbeitet wurde, welche Ergebnisse gefunden wurden und wie diese zu interpretieren sind. Das Gutachten sollte **30 Seiten** (ohne Anhang) wirklich nicht überschreiten.

Drucken Sie es **beidseitig**, **Zeilenabstand 1,5** und binden Sie es mit **Plastik-Spiralbindung**. **Bitte OHNE Plastik-Deckblatt. Dennoch sollte auf dem (Papp-)Deckblatt dann Ihr Name, das Thema des Gutachtens und das Abgabebjahr stehen!**

In **einem Anhang** sollten Sie ausführlichere Einzelbefunde (z.B. Anamnese, Gesprächsnotizen, Beobachtungsleitfäden und -protokolle, alle (!) Auswertungsseiten der Tests, vom Kind erstellte Ergebnisse wie z.B. Zeichnungen, Schreibübungen etc.) darstellen, auf die Sie im Gutachten verweisen können. Für den Anhang ist keine Seitenanzahl vorgegeben, Sie können die Seiten handschriftlich nummerieren. Bitte fügen Sie unbedingt die **gesamten Auswertungsbögen** der Tests bei, damit ich sehen kann, ob Sie die Auswertung korrekt vorgenommen haben. Vergessen Sie nicht, ein **Anhangsverzeichnis** zu erstellen.

Eine chronologische **Anordnung** bietet sich hier an, da dadurch die Planung, Durchführung und Analyse deutlich und der Handlungsprozess transparent werden.

Gliederung des Gutachtens (Vorschlag, der je nach Fragestellung unter Umständen anzupassen ist!)

Diese Gliederung ist ein **Vorschlag**. In manchen Fällen bietet es sich z.B. eher an, die Ergebnisse jeweils direkt nach ihrer konkreten Darstellung bereits zu interpretieren, dann würde man die Punkte 5 und 6 zusammen nehmen.

1. Untersuchungsanlass

Wie kam es zu dem Gutachten, welche Fragestellung stand am Anfang, wie wird sie warum konkretisiert, wer hat das Gutachten gewünscht, welche Kind/Jugendlicher steht im Fokus (Alter und Geschlecht, wo fand die Untersuchung statt, ...?)

2. Fragestellung

Formulieren und begründen Sie eine konkrete Fragestellung, die Sie im Gutachten bearbeiten werden.

3. Anamnese, Vorgeschichte

Hier stehen Informationen aus der Akte sowie aus Gesprächen zur Entwicklung, zum Stand, zu vorhandenen Untersuchungsergebnissen und bisherigen Lösungsversuchen (immer bezogen auf die Fragestellung).

4. Vorgehensweise

Hier beschreiben Sie, welches Vorgehen Sie warum gewählt haben (mit Literaturverweisen und nach kurzer theoretischer Grundlegung des Themas), warum Sie bestimmte Schritte wichtig fanden, warum diese Reihenfolge gewählt wurde. An dieser Stelle bietet sich das oben erwähnte „diagnostische Raster“ für den Überblick an. Hier geben Sie an, welche Tests und anderen Quellen Sie genutzt haben, in welchem Rahmen die Untersuchung stattfand (Anzahl und Zeitraum der Termine, Abfolge der Untersuchungen). Erwähnen Sie hier auch wichtige Besonderheiten, die für das Verständnis der Planung wichtig sind, z.B. längere Krankheit des Kindes, Ferien o.ä..

5. Ergebnisse

An dieser Stelle werden alle Befunde, die durch Gespräche, Beobachtungen, Tests, test-ähnliche oder informelle Erhebungen, Analysen etc. gewonnen wurden, dargestellt und in Bezug auf die Fragestellung betrachtet. Hier ist der korrekte Umgang mit Fachbegriffen besonders wichtig. Es bietet sich hier an, nach Testverfahren getrennt vorzugehen.

6. Interpretation

An diesem Punkt fügen Sie alle Informationen bezogen auf die Fragestellung zusammen und verdichten sie, so dass die eingangs gestellte Fragestellung beantwortet werden kann.

Hier wird zum einen der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes bezogen auf die Fragestellung im Kontext seiner bisherigen Lebensgeschichte zum Ausdruck kommen, zum anderen werden Sie hier die im folgenden Kapitel zu entwickelnden konkreten Förderideen anbahnen. Hierbei sollte, wie oben schon erwähnt, ggf. nicht nur das Kind, sondern auch das Umfeld (Lehrkräfte, Lehrplan, Rahmenbedingungen, Eltern) bedacht werden. Achten Sie darauf, dass Sie hier keine weiteren Ergebnisse anführen, die Sie im Ergebnisteil gar nicht erwähnt hatten!

Hier können Sie das Raster zur Einordnung der Ergebnisse zu den verschiedenen Untersuchungsbereichen erneut zu Hilfe nehmen.

7. Förderung

Unter diesem Punkt präzisieren Sie die aus der Interpretation abgeleiteten Förderideen zu den verschiedenen Bereichen, indem Sie sie mit konkreten Vorschlägen, Inhalten, Abläufen etc. füllen von denen Sie zumindest **einen** selbst erproben. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen sollten reflexiv in das Gutachten aufgenommen werden und die Vorschläge ggf. entsprechend angepasst und modifiziert werden. Dadurch wird es gleichzeitig möglich, die eigenen Befunde unter diesem neuen Blickwinkel nochmals zu validieren.

8. Reflexion

Reflektieren Sie Ihr gesamtes Vorgehen **und** den Fördervorschlag.

9. Literatur

Führen Sie jede Quelle, die Sie im Gutachten verwenden (aber nur, wenn sie tatsächlich erwähnt wurde) hier auf.

10. Anhang

s.o. (Raster, Testbögen, Beobachtungsleitfäden, Protokolle, Kopien von Bildern, Videodokumentation, Fotos etc.). Achten Sie auch hier auf Anonymität, besonders auch auf die Anonymität anderer Kinder, die nicht Gegenstand des Gutachtens sind und zufällig (z.B. auf Videos) zu sehen sind.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Anmerkungen bei der Erstellung des Gutachtens hilfreich sein werden und wünsche Ihnen viel Spaß (und möglichst wenig Stress) dabei!

Heidelberg

Dr. Frauke Janz

Hinweis

Dieses Gutachten wurde im Rahmen des Studiums der Sonderpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg erstellt und eine Prüfungsleistung. Es darf nicht als Grundlage für Entscheidungen über Interventionsmaßnahmen (i.S. von Schullaufbahneempfehlungen und/oder klinisch-therapeutischen Maßnahmen) die begutachtete Person betreffend verwendet werden.